

Informationen zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Ellerhoop
Thiensen 22
25373 Ellerhoop
Tel. 04120/7068-214
Fax 04120/7068-212

Lübeck
Meesenring 9
23566 Lübeck
Tel. 0451/317020-20
Fax 0451/317020-29

Rendsburg
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/9453-373
Fax 04331/9453-389

www.lksh.de/Gartenbau/Pflanzenschutz/Haus-und-Kleingarten

Die Große Wühlmaus

Die Große Wühlmaus, auch Schermaus genannt, ist ein gefährlicher Wurzelschädling. Schädigend tritt sie hauptsächlich in den nahrungsarmen Wintermonaten auf, da sie keinen Winterschlaf hält.

Biologie und Lebensweise

Die Große Wühlmaus ist 16 bis 24 cm lang, hat einen relativ großen, breiten Kopf mit einer stumpfen Schnauze. Oberseitig ist das Fell meist dunkelbraun, schwarzgrau, grau, graubraun oder rostbraun. An der Bauchseite ist das Fell oft etwas heller. Die Ohren sind klein und von dichtem Pelz bedeckt.

Sie ist Tag und Nacht aktiv, wobei sie etwa 2 bis 3 Stunden auf Nahrungssuche ist und dann 3 bis 4 Stunden ruht. Ihre Nahrung besteht aus Wurzeln von Stauden und neu gepflanzten Gehölzen sowie aus Wurzelgemüse (z. B. Möhren), Blumenzwiebeln und -knollen. Junge Obstgehölze können durch Wühlmäuse an der Wurzel so stark benagt werden, dass sie im Frühjahr entweder gar nicht mehr austreiben oder nach der Blüte welken und absterben. Beim Herausnehmen so geschädigter Gehölze ist nur noch ein Wurzelstumpf mit rillenartigen Nagespuren zu sehen. Ausgewachsene Wühlmäuse benötigen täglich etwa 60 bis 100 g Pflanzennahrung, das entspricht ca. 80 % ihres Körpergewichtes.

Die Wühlmaus ist außerhalb der Paarungszeit ein Einzelgänger. Die Vermehrungsrate ist hoch: Von März bis Oktober setzt ein Weibchen drei- bis fünfmal 3 bis 6 Junge ab. Nach 3 Wochen verlassen die Jungen das Nest und beginnen eigene Gänge anzulegen. Dies erklärt die schnelle Ausbreitung der Wühlmaus. Lange strenge Winter sowie kalte und feuchte Herbst- und Frühjahrsperioden verringern die rasante Entwicklung. Schneereiche Winter hingegen begünstigen die Entwicklung, da die Tiere unter der Schneedecke ungestört ihre Gänge anlegen und Nahrung aufnehmen können.

Das Gangsystem im Erdreich liegt in einer Tiefe von 5 bis 30 cm und kann bis zu 80 m lang sein. Ihr Nest und ihre Vorratskammer legt sie meist in größeren Tiefen an. Die hochovalen Gänge (4 bis 6 cm breit und 6 bis 9 cm hoch) liegen meist dicht unter der Erdoberfläche (z. B. in Rasenflächen), so dass der Verlauf gut zu erkennen ist. In unregelmäßigen Abständen sind seitlich über dem Wühlmausgang längliche flache Erdhaufen sichtbar, die mit Pflanzen- und Wurzelresten durchsetzt sind. Öffnet man die Gänge, so verschließt die Wühlmaus diese meist innerhalb weniger Stunden wieder.

b. w.

Verwechslungsmöglichkeiten

Die Wühlmaus darf nicht mit dem **unter Naturschutz stehenden Maulwurf** verwechselt werden, der etwa 13 bis 15 cm lang ist und ein samtartig grau-schwarzes Fell besitzt. Die Vorderbeine sehen aus wie Grabschaufeln. Seine Schnauze ist spitz und rüsselartig. Die Nahrung besteht aus Insektenlarven, Würmern und Nacktschnecken. Daher ist der Maulwurfshaufen nicht mit Pflanzenwurzeln durchsetzt. Die rundlichen Haufen liegen in der Mitte über den rundlich-breitovalen Gängen. Geöffnete Gänge werden vom Maulwurf selten verschlossen; meist legt er unterhalb oder seitlich einen neuen Gang an.

Schutz vor Wühlmäusen

Vorbeugend können Tulpenzwiebeln ausreichend vor Wühlmausfraß geschützt werden, indem sie in speziell dafür hergestellte **Kunststoffkörbe** gepflanzt werden. Auch junge Obstgehölze, insbesondere kleine Baumformen, pflanzt man in größere **Drahtkörbe**, wenn mit starkem Wühlmausbefall zu rechnen ist.

Direkte Bekämpfungsmaßnahmen

Für den Einsatz im Garten gibt es spezielle **Wühlmausfallen**, die an mehreren Orten des bewohnten Gangsystems aufzustellen sind. Der zum Einsetzen der Falle geöffnete Gang muss wieder lichtundurchlässig verschlossen werden, wobei herabgefallene Erde nicht im Gang verbleiben darf. Zum Abdecken von Gangöffnungen eignen sich z. B. umgedreht aufgelegte Grassoden. Attraktive Köder sind beispielsweise Äpfel, Möhren, Kartoffeln, Sellerieknollen. Tägliche Kontrollen sind unerlässlich.

In den Wintermonaten ist eine Bekämpfung der Wühlmäuse mit **Giftködern** möglich. Einige Präparate sind allerdings für Mensch und Tier giftig oder sogar sehr giftig. Derartige Giftköder-Packungen sind mit einem Gefahrensymbol (Totenkopf auf orangefarbigem Grund) gekennzeichnet. Beim Kauf von Giftködern sind Präparate vorzuziehen, die kein Gefahrensymbol aufweisen. Giftköder dürfen nicht mit den bloßen Händen berührt werden! Die Wühlmausgänge werden an einigen Stellen mit einer Pflanzschaufel geöffnet und nach dem Einlegen des Köders in den Gang wieder lichtdicht verschlossen. Giftköder dürfen niemals offen ausgelegt werden, damit sie nicht von anderen Tieren aufgenommen werden können! Die Gebrauchsanleitung ist unbedingt zu beachten!

Die Vertreibung/Vergrämung mittels **Schallwellen**, wie sie mit eigens zu diesem Zweck angebotenen Geräten erzeugt werden, gelingt nicht immer. Pflanzen wie **Kaiserkrone**, **Knoblauch** oder **Kreuzblättrige Wolfsmilch** zur Vertreibung von Wühlmäusen führen nicht in jedem Fall zum Erfolg.